

# Das Kleid

Autor(en): **Morgenthaler, Ernst**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst Morgenthaler zeichnete das erste Titelbild des seit 1922 im Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach erscheinenden Nebelspalters:

## D A S K L E I D

Zeichnung von Ernst Morgenthaler



Jeder flickt an Dir herum  
Und dies meistens schrecklich dumm

Jeder denkt dabei an sich  
Viel zu wenig auch an Dich

---

In den «Aufzeichnungen zu einer Geschichte meiner Jugend» schrieb Ernst Morgenthaler über seine ersten künstlerischen Versuche:

«Meine Mappe schwoll an von solchen sarkastischen Zeichnungen und farbigen Blättern. Sie waren das Ventil, das mich den Druck aushalten ließ, der von Jahr zu Jahr stärker geworden war. Ich führte ein seltsames Doppelleben. Tagsüber ein müder, apathischer, seiner Untüchtigkeit wegen mit Recht von allen verachteter Bürolist, erwachte ich abends, wenn ich mit mir und meinen Zeichnungen alleine war, zu intensivstem Leben. Ohne es zu wissen, hatte ich mir einen Ausweg aus dieser unhaltbaren, schon Jahre dauernden Situation vorbereitet. Ab und zu erschien jetzt eine Zeichnung von mir im Nebelspalter.»